

Tod des Obmannes des Burgenländischen Fischereiverbandes

Plötzlich verstarb am 19. Februar 1961 der Obmann des Burgenländischen Fischereiverbandes, Franz Hafner. Mit ihm ging ein Mann von uns, der viel zum Aufbau und Ansehen des heutigen Fischereiverbandes geleistet hat.

Seine ganze Liebe galt dem Neusiedler See; seine große Leidenschaft war im Morgendämmern hinauszufahren auf Fischfang. Franz Hafner war darüber hinaus aber vor allem ein Mann, der in die Zukunft dachte und für sie arbeitete. So war er es, als vom Bundesinstitut den Fischern, Bewirtschaftungspläne vorgeschlagen und zur Meinungsäußerung vorgelegt wurden, der sich als erster für die Intensivierung des Fischbesatzes und auch für die Einführung von für den See neuen Fischarten einsetzte. War diese Haltung schon ein Beweis für seine besondere Eignung zum Obmann, so kamen weitere hinzu: Ein Übergehen und Übersehen jeglicher Kleinlichkeit im sachlichen und im persönlichen und eine klare Ausrichtung auf die jeweilige Hauptsache.

Franz Hafner war seit dem Jahre 1954 Obmann des Fischereiverbandes. Es war ihm noch vergönnt, wenigstens die ersten Früchte der fischereiwirtschaftlichen Arbeit, die damals einsetzte, mitgenießen zu dürfen. Besonders sei hier an den Aal — ein Neubürger des Neusiedlersees — erinnert.

Der Tod hat im Falle von Obmann Hafner eine Lücke hinterlassen, die ein einzelner kaum schließen können wird. So müssen wir alle trachten, immer zusammenzustehen und noch enger zusammenzuarbeiten, um das begonnene Werk der fischereilichen Aufforstung des Neusiedlersees erfolgreich weiterzuführen.

Dr. E. Hofbauer

Als Leiter des Bundesinstitutes drängt es mich, noch ein paar Worte des Gedankens und des Dankes anzufügen. Ich war mit Obmann Hafner des öfteren zusammen, da mir die Zukunft der Fischereiwirtschaft des Neusiedlersees besonders am Herzen lag. Es war mir immer eine Freude, mit Herrn Hafner zusammenzuarbeiten, einmal weil er allen Intentionen spontan zugänglich war, zum anderen aber auch, weil er stets guter Laune und immer bereit war mitzutun und mitzuhelfen.

Vergessen kann man Obmann Hafner schon seiner heiteren, glücklichen Veranlagung wegen nicht: „Uns kann es nie schlecht gehen“, pflegte er zu sagen, „wenn die Fischerei nicht recht ergiebig ist, dann haben wir den Wein und wenn der Wein ein schlechtes Jahr hat, dann haben wir Obst und Gemüse und meistens auch genug Fische. Und außerdem ist der Wein jahrelang haltbar, und so kann man sich über schlechte Weinjahre leicht hinweghelfen — und besser wird der alte Wein auch noch mit dem Jahr!“

Dr. E.